

Die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas im Jahre 1995

Karl Prinz¹

1 Das Jahr 1995 im Überblick

Südkorea hat im Jahre 1995 eine der höchsten Wachstumsraten seiner Geschichte erlebt. Das BIP wuchs real um 9,0% auf 451,7 Mrd. US\$, das Pro-Kopf-Einkommen überschritt mit 10.076 US\$ zum ersten Mal die magische Grenze von 10.000 US\$. Das Wachstum wurde von der Auslandsnachfrage (Export +30,3%) und von den Ausrüstungsinvestitionen (+15,9%) getragen, der private Verbrauch nahm ebenfalls um bemerkenswerte 8,0% zu. Die staatlichen Haushaltsausgaben stiegen hingegen nur um 2,8%. Unter den Industriezweigen wuchs die herstellende Industrie mit 10,7% am stärksten, gefolgt von Dienstleistungen mit 10,0% und der Bauwirtschaft mit 9,8%. Selbst der Sektor Landwirtschaft, Forsten und Fischerei expandierte noch um 2,8%.

Die Sparquote lag bei 36,5%, die Investitionsquote bei 36,6%. Die Inflationsrate konnte auf 4,5% verringert werden.

Im internationalen Vergleich wurde Südkorea 1995 zur elftgrößten Volkswirtschaft der Welt (nach BSP) und hatte damit gegenüber dem Vorjahr Rußland überholt. Beim Pro-Kopf-BSP lag Südkorea wieder auf Rang 32, nach Ländern wie Israel, Spanien, Taiwan, aber vor Portugal, Griechenland und Argentinien. Nach dem Handelsvolumen gerechnet, ist Südkorea die zwölftegrößte Handelsnation.

2 Wirtschaftslage 1995

2.1 Allgemeines

Südkorea hatte Mitte 1993 das letzte Konjunkturtal verlassen und seitdem einen sehr starken, sich steigernden Aufschwung erlebt. 1993 stieg das BIP um 5,8%, 1994 aber schon um 8,6% und 1995 sogar um 9,0%. Der Gipfelpunkt des Konjunkturzyklus wurde im 3. Quartal 1995 erreicht. Die Quartalswachstumsraten des BIP betragen: 1. Quartal 10,0%, 2. Quartal 9,7%, 3. Quartal 9,8% und 4. Quartal 6,8%. Das BIP stieg nominal von 305,970 Billionen Won (= 387,9 Mrd. US\$) im Jahre 1994 auf 351,295 Billionen Won (= 453,5 Mrd. US\$), eine nominale Wachstumsrate von 14,8%. Das BSP, das sich aus dem BIP plus dem Nettofaktoreinkommen aus dem Ausland ergibt, liegt in Südkorea traditionell unter dem BIP, weil das Faktoreinkommen aus

¹Dr. Thorsten Hutter und Dr. Jörg Kyber haben zu diesem Aufsatz beigetragen.

dem Ausland geringer ist als die Faktorzahlungen an das Ausland. Oder anders ausgedrückt: Die südkoreanischen Unternehmen verdienen im Ausland weniger als die ausländischen Unternehmen in Südkorea. Das BSP stieg von 303,773 Billionen Won (= 385,2 Mrd. US\$) im Jahre 1994 auf 348,284 Billionen Won, also nominal um 14,7%.

Zur BIP-Entstehung trugen 1995 die Sektoren folgendermaßen bei: verarbeitende Industrie 26,9% (1994: 26,9%), Finanzen, Versicherungen und kommerzielle Dienstleistungen 16,9% (17,1%), Groß- und Einzelhandel 11,4% (11,7%), Bauwirtschaft 14,1% (13,5%), Verkehr 7,4% (7,4%), gesellschaftliche und private Dienstleistungen 4,1% (4,0%), Regierungsdienstleistungen 7,8% (7,9% [darunter öffentliche Verwaltung und Verteidigung 4,3% (1994: 4,4%)]), Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft 6,6% (7,0%), Strom, Gas und Wasser 2,2% (2,3%), Einfuhrzölle 3,3% (2,9%), abzüglich Bankgebühren 3,7% (-3,6%). Das BSP wurde 1995 wie folgt verwendet: privater Verbrauch 53,4% (1994: 53,8%), Staatsausgaben 10,4% (10,6%), Bruttoinvestitionen 36,9% (36,2%), abzüglich Importüberschuß -1,0% (0,8%), abzüglich Nettofaktorzahlungen an das Ausland -1,1% (-0,7%).

Das starke Wachstum 1995 wurde vom Warenexport, von den privaten Investitionen und vom privaten Verbrauch getragen. Der Warenexport stieg, in Mrd. US\$ gerechnet, um 30,3%, die Bruttoinvestitionen stiegen real um 12,4%. Fast alle gewerblichen Industrien trugen zum Exportwachstum bei, mit den Ausnahmen der Schuh- und der Spielzeugindustrie. Der private Verbrauch stieg bescheidener, aber ebenfalls noch um bemerkenswerte 7,2% real.

2.2 Exporte

Der Export von Waren und Dienstleistungen stieg nach Zollstatistik von 96,013 Mrd. US\$ im Jahre 1994 auf 125,058 Mrd. US\$ im Jahre 1995 und lag damit genau doppelt so hoch wie 1989. Gegenüber 1994 war das in Dollar ein Plus von 30,3%, in Won lag die Steigerungsrate nur bei 26,6%. Die hohe Steigerung wurde zum ersten durch eine günstige Weltwirtschaftslage ermöglicht. Das Welthandelsvolumen nahm 1995 um fast 10% zu.

Ein zweiter Faktor war die Verbesserung der südkoreanischen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber japanischen Unternehmen, in vielen Sektoren die wichtigsten Konkurrenten in der ersten Hälfte 1995. Jahrelang wertete der japanische Yen gegenüber dem Won kontinuierlich auf, wie sich an der Entwicklung der Wechselkurse ablesen läßt. 1 Yen kostete Ende 1990 5,32 Won, Ende 1991 6,07 Won, Ende 1992 6,33 Won, Ende 1993 7,22 Won und Ende 1994 7,91 Won.

Während der Währungsturbulenzen in den ersten fünf Monaten 1995 verlor der Dollar gegenüber dem Yen über 20% seines Wertes. Das führte auch zu einer beschleunigten Abwertung des Won gegenüber dem Yen: 1 Yen ko-

stete Ende März 1995 8,62 Won, Ende April 9,04 Won und Ende Mai 9,13 Won. Damit hatten südkoreanische Unternehmen innerhalb von nur fünf Monaten ihre Wettbewerbsfähigkeit um über 15% verbessern können. Allerdings ist dieser Vorteil in den folgenden Monaten lawinenartig verlorengegangen: Ende September 1995 war 1 Yen nur noch 7,71 Won wert, Ende Dezember 1995 7,46 Won. Die Exporte im Jahre 1995 dürften hauptsächlich von der günstigen Abwertung des Won gegenüber dem Yen in den ersten Monaten beeinflusst worden sein. Die spätere entgegengesetzte Entwicklung macht sich erst seit Anfang 1996 bemerkbar.

Ein dritter Faktor für die südkoreanische Exportsteigerung ist die Eroberung starker Marktanteile in den aufkommenden Volkswirtschaften in China und Südostasien seit 1990. Noch im Jahre 1990 gingen nur 15,5% der südkoreanischen Exporte in diese Region (China, Hongkong, Taiwan, Singapur, Malaysia, Thailand, Indonesien, Philippinen und Vietnam). 1995 verkaufte Südkorea schon 32,9% seiner Exporte an diese Länder. Besonders verstärkten sich die Exporte in die Volksrepublik China: 1990 = 0,9% aller Exporte, 1995 = 7,8%. Zählt man Hongkong noch hinzu, so lag der chinesische Exportanteil 1995 sogar bei 16,4%. Im gleichen Zeitraum 1990 bis 1995 ist der Anteil der Exporte in die USA von 33,3% auf 20,9% gesunken, der Anteil der Exporte nach Japan von 19,4% auf 13,9%. Der Anteil der Exporte in die Europäische Union hat unregelmäßig fluktuiert, 1990 lag er bei 15,2%, 1993 bei 12,0%. 1994 bei 11,6% und 1995 bei 13,3%. Koreanische Exporte nach Deutschland sind seit 1993 stetig und sehr stark gestiegen, 1993 um 25%, 1994 um 20% und 1995 um 38%, jeweils in US\$ gerechnet und nach südkoreanischen Angaben. Danach ist Deutschland der größte Abnehmer in Europa. Die Lieferungen nach Deutschland waren auch 1995 größer als die Lieferungen nach Großbritannien, Frankreich und Italien zusammen. Trotz dieser hohen Wachstumsraten ist Deutschland, früher lange viertwichtigstes Abnehmerland, inzwischen hinter China und Singapur zurückgefallen. Aber das Handelsministerium hat in einem Plan zur künftigen Außenwirtschaftsförderung Deutschland zum einzigen Schwerpunktland für Absatzinvestitionen in Europa ausgewählt.

Südkorea ist es in den letzten fünf Jahren eindrucksvoll gelungen, seine Exporte - mit einem Schwerpunkt auf die eigene ost- und südostasiatische Region - zu diversifizieren. Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung der südkoreanischen Exporte von 1990 bis 1995.

2.3 Importe

Die Importe von Waren und Dienstleistungen nahmen nach Zollstatistik von 102,348 Mrd. US\$ im Jahre 1994 auf 135,119 Mrd. US\$ im Jahre 1995 zu, eine Steigerung in Dollar um 32,0%. Wegen der Won-Aufwertung gegenüber dem

Tabelle 1: Struktur der südkoreanischen Exporte nach Waren 1990-1995 (in Mio. US\$)

EXPORTE		Maschinenbau, elektro-techn. Erzeugnisse, Fahrzeuge	Fabrikwaren (nach Beschaffenheit gegliedert)	Andere Fabrikwaren	Chemikalien	Lebensmittel und lebende Tiere
1990	US\$	25.545,3	14.357,2	18.573,3	2.511,8	2.037,3
	%	+8,3	+4,5	+2,1	+22,6	-8,6
1991	US\$	29.985,0	16.078,9	17.643,7	3.190,3	2.157,8
	%	+17,4	+12,0	+5,3	+27,0	+5,9
1992	US\$	32.556,4	18.491,0	17.643,7	4.454,3	2.118,5
	%	+8,6	+15,0	+11,1	+39,6	-1,9
1993	US\$	36.951,1	20.685,8	14.233,4	4.921,3	2.060,3
	%	+13,5	+11,9	-11,5	+10,5	-2,8
1994	US\$	47.067,5	22.949,2	13.504,2	6.339,2	2.294,6
	%	+27,4	+10,9	-5,4	+28,8	+11,4
1995	US\$	65.646,6	27.568,1	13.381,7	8.944,2	2.655,7
	%	+39,5	+20,1	-0,9	+41,1	+15,7

EXPORTE		Mineralöle, Schmiermittel etc.	Nicht eßbare Rohstoffe	Getränke, Tabak	Tier. und pflanzl. Öle u. Fette, Wachs
1990	US\$	697,0	990,9	123,1	1,1
	%	+1,5	+9,8	+8,4	-45,5
1991	US\$	1.508,6	989,5	116,6	1,7
	%	+116,4	-0,1	-5,6	+54,5
1992	US\$	1.742,3	1.073,0	77,4	6,5
	%	+15,5	+8,4	-50,6	+282,4
1993	US\$	1.851,7	1.160,4	72,3	5,5
	%	+6,3	+8,1	-7,1	-18,2
1994	US\$	1.745,8	1.430,4	101,6	7,6
	%	-6,1	+23,3	+40,5	+38,2
1995	US\$	2.471,9	1.790,0	147,2	21,0
	%	+41,6	+25,1	+44,9	+176,3

Dollar betrug die Steigerung in Won nur 27,4%. Für diese beeindruckende Steigerung waren vier Faktoren verantwortlich: Erstens stieg die gesamtwirtschaftliche Nachfrage 1995 mit 14% erheblich stärker als die einheimischen Produktionskapazitäten, die um 8,5% zunahmen. Zweitens mußten die Güter für die umfangreichen Maschinen- und Ausrüstungsinvestitionen zum großen Teil aus dem Ausland eingeführt werden. Drittens erforderten die gewachsenen Exporte mehr Rohstoffe sowie Vor- und Zwischenprodukte. Viertens hat die Umstrukturierung der südkoreanischen Volkswirtschaft zu einer neuen internationalen Arbeitsteilung geführt. Produkte der Leichtindustrie wie Textilien, Leder und Bekleidung, die Südkorea früher selbst produzierte, werden zunehmend aus den Nachbarländern, besonders aus der VR China, aus

Tabelle 2: Entwicklung der südkoreanischen Exporte nach Ländern 1990-1995 (Mio. US\$)

EXPORTE		Gesamt- volumen, Export	USA	Japan	Hong- kong	China	Singapur	Deutsch- land
1990	US\$ % Rang	65.015,7 — —	19.360,0 -6,6 1	12.637,9 -6,5 2	3.779,9 +12,0 3	584,9 +33,7 15	1.804,6 +17,8 5	2.849,1 +33,3 4
1991	US\$ % Rang	71.870,1 10,5 —	18.559,3 -4,3 1	12.355,9 -2,3 2	4.769,0 +26,2 3	1.002,5 +71,4 15	2.701,9 +49,7 5	3.192,4 +12,1 4
1992	US\$ % Rang	76.631,5 6,6 —	18.090,0 -2,6 1	11.599,5 -6,5 2	5.909,0 +23,9 3	2.653,6 +164,7 6	3.221,8 +19,2 4	2.877,0 -11,0 5
1993	US\$ % Rang	82.235,9 7,3 —	18.137,6 +0,3 1	11.564,4 -0,3 2	6.430,8 +8,8 3	5.151,0 +94,1 4	3.107,5 -3,5 6	3.592,8 +24,9 5
1994	US\$ % Rang	96.013,2 16,8 —	20.552,8 +13,3 1	13.522,9 +16,9 2	8.015,0 +24,6 3	6.203,0 +20,4 4	4.151,8 +33,5 6	4.313,5 +20,1 5
1995	US\$ % Rang	125.058,0 30,3 —	24.131,0 +17,4 1	17.049,0 +26,1 2	10.682,0 +33,3 3	9.144,0 +47,4 4	6.689,4 +61,1 5	5.965,2 +38,3 6
EXPORTE		Taiwan	Indone- sien	Malaysia	Großbri- tannien	Frank- reich	Italien	EU (12)
1990	US\$ % Rang	1.248,6 -4,6 8	1.078,6 +61,8 10	708,4 +30,5 14	1.750,4 -6,3 6	1.118,9 +25,2 9	750,0 +10,2 13	8.875,9 +19,7 —
1991	US\$ % Rang	1.609,0 +28,9 9	1.349,1 +25,1 10	1.037,2 +46,4 14	1.767,5 +1,0 7	1.127,9 +0,8 13	837,9 +11,7 18	9.728,5 +9,6 —
1992	US\$ % Rang	2.262,3 +40,6 7	1.934,7 +43,4 8	1.135,9 +9,5 14	1.829,7 +3,5 10	980,9 -15,0 17	869,2 +3,7 20	9.233,5 -5,1 —
1993	US\$ % Rang	2.296,3 +1,5 7	2.094,8 +8,3 8	1.430,0 +25,9 12	1.661,1 -10,2 11	890,1 -10,2 21	605,1 -43,6 24	9.415,2 +2,0 —
1994	US\$ % Rang	2.731,7 +19,0 7	2.539,7 +21,2 8	1.651,7 +15,5 13	1.782,6 +7,3 11	1.001,8 +12,5 22	756,1 +25,0 26	10.615,9 +12,8 —
1995	US\$ % Rang	3.881,5 +42,1 7	2.957,9 +16,5 8	2.950,9 +78,7 9	2.874,0 +6,1 10	1.467,2 +46,5 —	1.031,1 +36,4 —	16.301,8 (EU15) +44,9 —

den Philippinen und aus Vietnam, eingeführt. Damit erhöht sich auch wieder die Importabhängigkeit. Sie war seit Anfang der achtziger Jahre von rund 40% des BSP auf unter 30% im Jahre 1993 gesunken, lag aber 1995 wieder bei über 34%, ähnlich hoch wie die Importabhängigkeit vergleichbarer Staaten wie Spanien, Kanada und Australien.

Die wichtigsten Lieferländer waren 1995 Japan und die USA mit zusammen 46,6% des Einfuhrvolumens. Drittwichtigster Lieferant war China mit 5,5%, Deutschland mit 4,9% folgte an vierter Stelle. Die EU hatte insgesamt einen Anteil von 13,5% an den koreanischen Einfuhren. Weitere Einzelheiten über die Entwicklung der südkoreanischen Importe von 1990 bis 1995, aufgliedert nach Warengruppen und nach Herkunftsländern, sind aus den Tabellen 3 und 4 zu ersehen.

Tabelle 3: Struktur der südkoreanischen Einfuhren nach Waren 1990-1995 (Mio. US\$)

IMPORTE		Maschinenbau, elektro-techn. Erzeugnisse, Fahrzeuge	Fabrikwaren (nach Beschaffenheit gegliedert)	Andere Fabrikwaren	Chemikalien	Lebensmittel und lebende Tiere
1990	US\$	23.943,5	10.580,8	4.240,3	7.430,3	3.246,6
	%	+13,4	+9,4	+19,3	+4,0	+5,8
1991	US\$	28.250,7	13.461,9	5.097,9	8.281,9	3.931,6
	%	+18,0	+27,2	+20,2	+11,5	+21,1
1992	US\$	28.966,2	11.898,6	5.210,3	7.660,9	4.096,8
	%	+2,5	-13,1	+2,2	-8,1	+4,2
1993	US\$	28.416,8	12.069,9	6.147,9	8.228,1	4.001,5
	%	-1,9	+1,4	+18,0	+7,4	-2,4
1994	US\$	37.408,2	15.936,4	8.164,6	9.762,8	4.761,3
	%	+31,6	+32,0	+32,8	+18,7	+19,0
1995	US\$	49.436,5	21.270,4	10.803,4	13.156,3	5.925,7
	%	+32,2	+33,5	+32,3	+34,8	+24,5

IMPORTE		Mineralöle, Schmiermittel etc.	Nicht effbare Rohstoffe	Getränke, Tabak	Tier. und pflanzl. Öle u. Fette, Wachs
1990	US\$	11.023,2	8.651,0	188,2	185,3
	%	+44,5	-1,0	+1,0	+8,7
1991	US\$	12.747,9	8.906,8	228,0	245,7
	%	15,6	+3,0	+21,1	+32,6
1992	US\$	14.636,1	8.321,3	243,2	269,2
	%	+14,8	-7,0	+6,8	+9,6
1993	US\$	15.052,6	8.875,9	262,7	259,0
	%	+2,8	+6,7	+7,9	-3,9
1994	US\$	15.414,5	9.404,5	348,6	323,5
	%	+2,4	+6,0	+32,7	+24,9
1995	US\$	19.012,9	11.713,3	534,5	393,2
	%	+23,3	+24,5	+53,3	+21,5

Gesamter Außenhandel

Das Exportvolumen ist 1990-1995 von 65.015,7 auf 125.058,0 Mio. US\$ angestiegen. Dies bedeutet einen Zuwachs von 92,6%. Das Importvolumen stieg im gleichen Zeitraum von 69.843,7 auf 135.118,9 Mio. US\$ an und ist somit um 93,4% gewachsen.

Die südkoreanischen Handelsbeziehungen haben sich regional sehr unterschiedlich entwickelt. Gegenüber den Industrieländern erzielte Südkorea ein gesamtes Handelsdefizit von 22,8 Mrd. US\$, davon 15,5 Mrd. US\$ gegenüber Japan, 6,3 Mrd. US\$ gegenüber den USA sowie 1,9 Mrd. US\$ gegenüber

Tabelle 4: Entwicklung der südkoreanischen Importe nach Ländern 1990-1995 (Mio. US\$)

IMPORTE		Gesamt- volumen, Import	Japan	USA	China	Deutsch- land	Saudi- Arabien	Austra- lien
1990	US\$ % Rang	69.843,7 — 1	18.573,9 +6,4 2	16.942,5 +6,5 5	2.268,1 +33,1 3	3.283,5 +25,2 6	1.724,9 +65,6 4	2.589,1 +15,4 6
1991	US\$ % Rang	81.524,9 +16,7 —	21.120,2 +13,7 1	18.894,4 +11,5 2	3.440,5 +51,7 4	3.698,3 +12,3 3	3.298,3 +89,5 5	3.009,4 +16,2 6
1992	US\$ % Rang	81.775,3 +0,3 —	19.457,7 -8,5 1	18.287,3 -3,3 2	3.724,9 +8,3 5	3.742,5 +1,2 4	3.797,4 +16,2 3	3.085,8 +2,5 6
1993	US\$ % Rang	83.800,1 +2,5 —	20.015,5 +2,9 1	17.928,2 -2,0 2	3.928,7 +5,5 4	3.954,7 +5,7 3	3.734,7 -1,7 5	3.346,7 +8,5 6
1994	US\$ % Rang	102.348,2 +22,1 —	25.390,0 +26,9 1	21.578,8 +20,4 2	5.462,8 +39,0 3	5.159,4 +30,5 4	3.815,5 +2,2 5	3.782,5 +13,0 6
1995	US\$ % Rang	135.118,9 +32,0 —	32.606,0 +28,4 1	30.404,0 +40,9 2	7.401,0 +35,5 3	6.583,8 +27,6 4	5.432,1 +42,4 5	4.897,1 +29,5 6
IMPORTE		Indo- nesien	Kanada	Taiwan	Malaysia	Italien	Frank- reich	EU (12)
1990	US\$ % Rang	1.600,3 +41,0 7	1.465,4 -12,8 9	1.451,9 +9,3 10	1.586,0 +5,5 8	1.170,4 +37,1 14	1.223,2 +39,1 13	8.421,4 +29,6 —
1991	US\$ % Rang	2.051,8 28,2 7	1.906,9 +30,1 8	1.514,7 +4,3 11	1.869,0 +17,8 9	1.431,1 +22,3 12	1.421,8 +16,2 13	9.879,4 +17,3 —
1992	US\$ % Rang	2.292,0 11,7 7	1.573,8 -17,5 10	1.315,2 -13,2 15	1.758,2 -5,9 9	1.348,4 -5,8 13	1.380,4 -2,9 11	9.584,7 -3,0 —
1993	US\$ % Rang	2.588,4 +12,9 7	1.695,1 +7,7 9	1.407,1 +7,0 12	1.946,5 +10,7 8	1.397,6 +3,6 14	1.484,7 +7,6 11	10.170,2 +16,1 —
1994	US\$ % Rang	2.842,9 9,8 7	2.004,8 +18,3 8	1.799,5 +27,9 12	1.876,0 -3,6 10	1.954,3 +39,8 9	1.818,4 +22,5 11	13.237,2 +30,2 —
1995	US\$ % Rang	3.325,2 +17,0 7	2.604,3 +29,9 8	2.563,7 +42,5 9	2.515,2 +34,1 10	2.425,3 +24,1 —	1.946,9 +7,1 —	18.191,0 +25,1 —

	EXPORT		IMPORT		Handels- bilanz Mio. US\$
	Mio. US\$	%	Mio. US\$	%	
1990	65.015,7	—	69.843,7	—	-4.828,0
1991	71.870,1	10,5	81.524,9	+16,7	-9.654,8
1992	76.631,5	6,6	81.775,3	+0,3	-5.143,8
1993	82.235,9	7,3	83.800,1	+2,5	+1.564,2
1994	96.013,2	16,8	102.348,2	+22,1	-6.335,0
1995	125.058,0	30,4	135.118,9	+32,0	-10.060,9

der EU. Gegenüber den Entwicklungsländern jedoch erzielte es einen Handelsüberschuß von 12,8 Mrd. US\$.

2.4 Investitionen

Die Bruttoinvestitionen erhöhten sich von 146,3 Milliarden US\$ im Jahre 1994 auf 166,1 Milliarden US\$ im Jahre 1995. Nominal lag die Steigerungsrate bei 17,6%, real bei 12,4%. Die Investitionsquote lag damit bei 36,6%. Wie schon im Vorjahr stiegen besonders die kapazitätsausweitenden industriellen Ausrüstungsinvestitionen stark, gegen Ende des Jahres aber mit sinkender Tendenz. Die Bestellungen für einheimische Maschinen vermehrten sich 1995 um 13,3% (1994: +27,3%, aber: Dezember 1995 gegenüber Vorjahresmonat: -13,1%!), die Maschineneinfuhren erhöhten sich 1995 um 32,5% (1994: +31,6%). Bauinvestitionen belebten sich ebenfalls mit 21,2% mehr Aufträgen im Jahre 1995 (1994: +18,5%).

Die chemische und Schwerindustrie nutzten die schon in den Jahren 1992 und 1993 verbesserte Wettbewerbs- und Gewinnlage zu umfassenden Erneuerungen. Da sich 1994 die Gewinne börsennotierter Unternehmen noch einmal um die Hälfte erhöhten, konnten 20% der Investitionen dieser Unternehmen durch Gewinne finanziert werden, 25% durch Kapitalerhöhung und die restlichen 55% durch Fremdfinanzierung. In der Vergangenheit waren Investitionen bis zu drei Vierteln fremdfinanziert worden. Durch die bessere Gewinnlage verbesserte sich die Quote Fremd- : Eigenkapital von 330% im Zeitraum 1986-88 auf 290% Mitte 1995. Im Jahre 1995 haben die Gewinne nach Steuern für börsennotierte Unternehmen erneut um etwa die Hälfte zugenommen, die gewerblichen Unternehmen haben ihre Gewinne wegen besonders guter Geschäftsergebnisse in der Elektronikindustrie sogar verdoppeln können. Besonders die kapitalintensiven Industrien haben den gesamten nationalen Kapitalstock erhöht, wobei sie nach Angaben der Korea Development Bank ihren Anteil an Ausrüstungsinvestitionen von 43% im Jahre 1993 auf 70% im Jahre 1995 erhöhten. Im gleichen Zeitraum ist der Investitionsanteil der Leichtindustrien, auf denen Südkoreas Wirtschaftsexpansion in den sechziger und siebziger Jahren gründete, von 11% auf 8% zurückgegangen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß zahlreiche Unternehmen der Leichtindustrie seit Jahren im lohnkostengünstigeren Ausland investieren, besonders in China und in ASEAN-Ländern.

Der Bau privater Häuser und Wohnungen hat 1995 um etwa 7% zugenommen, erstmals seit Jahren. Von 1989 bis 1993 hatte die Regierung den Bau von 2 Millionen Wohnungen gefördert. Dies führte zu einem Angebotsüberhang und einem Rückgang der Bodenpreise um 9% von 1991 bis 1994. Die Landpreise stabilisierten sich 1995, und die Mietpreise für Wohnungen in Seoul und Umgebung sind leicht überdurchschnittlich angestiegen, was den verstärkten Wohnungsbau bewirkte. Immobilienpreise sind in Südkorea, besonders in Seoul, ausgesprochen hoch. Wie in Japan besteht die grundsätzliche Gefahr, daß der Immobilienmarkt spekulativ verfällt.

Südkoreanische Auslandsinvestitionen betragen von 1991 bis 1993 jährlich rund 1 Mrd. US\$, 1994 sprangen sie jedoch auf knapp 2 Mrd. US\$ und betragen Ende 1994 insgesamt 7,648 Mrd. US\$. Südkoreanische Unternehmen investieren im Ausland vornehmlich im Produktionsbereich (55%) und im Handelsbereich (23%). Sie konzentrieren sich dabei stark auf Nordamerika (35%) sowie die ost- und südostasiatischen Nachbarländer (43%). Die Verlagerung von Produktionsstätten in andere asiatische Länder ist aus zwei Gründen attraktiv: erstens bei lohnintensiver Fertigung aufgrund der billigeren Löhne und zweitens aufgrund des raschen Wirtschaftswachstums dieser Länder.

Die südkoreanischen Investitionen in Europa betragen Ende 1994 knapp 1 Mrd. US\$, d.h. etwa 13% der Gesamtinvestitionen Südkoreas. Der überwiegende Teil der Direktinvestitionen in Europa erfolgte im Produktionsbereich (51%) und im Handelsbereich (42%). Auffallend ist, daß die südkoreanischen Investitionen im Produktionsbereich in Frankreich und Großbritannien größer sind als in Deutschland (F: 8 Projekte in Höhe von 116 Mio. US\$, GB: 16 Projekte in Höhe von 114 Mio. US\$, D: 9 Projekte in Höhe von 83 Mio. US\$), während Deutschland im Handelsbereich mit weitem Abstand führt (D: 47 Projekte in Höhe von 192 Mio. US\$, GB: 23 Projekte in Höhe von 97 Mio. US\$, F: 12 Projekte in Höhe von 75 Mio. US\$).

Schwerpunkt im Produktionsbereich war bislang der Elektroniksektor. 1995 sind mehrere Investitionsvorhaben im Automobilsektor bekanntgeworden, wobei hier der Schwerpunkt eindeutig in den Ländern Mitteleuropas liegt. Führend ist dabei Daewoo mit Joint-Venture-Projekten in der Tschechischen Republik (Nutzfahrzeugproduzent Asia), Polen (Fabrika Samochodow Osokowych - FSO) und Rumänien (Automobile Craiova), gefolgt von Ssang-Yong mit einem Projekt in Ungarn (Autopress).

Südkoreanische Investitionen in Deutschland dienen vor allem der Vermeidung bzw. Umgehung von Handelshemmnissen und der Erschließung neuer bzw. der Erweiterung bestehender Absatzmärkte. Ende des ersten Halbjahres 1995 beliefen sich die gesamten Investitionen Südkoreas in Deutschland auf 277,7 Mio. US\$ in 60 Projekten. Damit haben sich die südkoreanischen Investitionen in Deutschland im Verhältnis zum Gesamtvolumen Ende 1993 von 136,8 Mio. US\$ in nur 1 1/2 Jahren verdoppelt. Der weitaus überwiegende Teil der südkoreanischen Investitionen erfolgt im Handelssektor, d.h. in Unternehmen zum Vertrieb südkoreanischer Produkte in Deutschland und Europa. Von den Ende 1994 insgesamt durchgeführten 56 Investitionsvorhaben erfolgten 44 im Handelsbereich mit einem Volumen von 192 Mio. US\$ (77%), acht im Produktionsbereich mit einem Volumen von 56 Mio. US\$ (22%) und vier sonstige Projekte (Dienstleistungssektor, Transportwesen) mit einem Volumen von 2 Mio. US\$ (1%). Bei der Kapitalbeteiligung zeigt sich, daß südkoreanische Unternehmen eindeutig einen 100%igen Anteil befürworten.

2.5 Auslandsinvestitionen in Südkorea

Südkorea hat in den letzten Jahren die Hemmnisse für Auslandsinvestitionen kontinuierlich abgebaut, trotzdem ist jede ausländische Firmengründung weiterhin genehmigungs- und anzeigepflichtig, wobei der Anteil der genehmigungspflichtigen Vorhaben immer weiter zurückgegangen ist. Grundsätzlich können - auch hundertprozentige - Tochtergesellschaften gegründet und Beteiligungen an südkoreanischen Unternehmen erworben werden. Mitte 1994 hat das südkoreanische Finanzministerium Reformpläne für die Verbesserung von Auslandsinvestitionen veröffentlicht, die Korean Investment Services im Finanzministerium bieten inzwischen einen umfassenden Anlaufdienst für alle administrativen Erfordernisse einer Firmengründung. Im Jahre 1995 investierten ausländische Unternehmen 1,95 Mrd. US\$ in 578 Projekten (1994: 1,3 Mrd. US\$ in 424 Projekten). Davon kamen 644 Mio. US\$ aus den USA, 417 Mio. US\$ aus Japan, 217 Mio. US\$ aus Malaysia, 170 Mio. US\$ aus den Niederlanden, aber nur 44 Mio. US\$ aus Deutschland (Nr. 9). Aus der EU stammten Investitionen in Höhe von insgesamt 461 Mio. US\$, also rund ein Viertel aller Auslandsinvestitionen. Die gesamten deutschen Investitionen in Südkorea betragen seit 1962 628 Mio. US\$, etwa 4,3% aller ausländischen Direktinvestitionen in Südkorea, die viertgrößten nach Japan (36,1%), den USA (29,0%) und den Niederlanden (8,4%). Die gesamten ausländischen Investitionen in Südkorea betragen seit Anfang der sechziger Jahre 14,7 Mrd. US\$, davon wurden etwas mehr als die Hälfte in den neunziger Jahren getätigt.

2.6 Privater Verbrauch

Der private Verbrauch stieg von 164,4 Billionen Won (208,4 Mrd. US\$) im Jahre 1994 um nominal 13,1% auf 185,9 Billionen Won (240,0 Mrd. US\$) im Jahre 1995. Das reale Wachstum betrug 8,0%, war also fast so stark wie das BIP. Besonders stark nahm der Kauf langlebiger Gebrauchsgüter wie Personal Computer und Fernsehgeräte zu, die Ausgaben für Auslandsreisen stiegen steil an. Hier zeigt sich, daß die jahrzehntelang wirksamen Frugalitätskampagnen immer mehr an Wirkung verlieren. Trotzdem gibt es noch vereinzelte öffentliche Hinweise auf „ungesundes Konsumverhalten“, besonders mit Verweis auf das Handelsdefizit Südkoreas. Der private Verbrauch hatte 1995 einen Anteil von 52,9% am BIP. Von 1988 bis 1990 war dieser Anteil von 51 auf 54% gestiegen, seitdem aber wieder langsam gesunken, weil die Löhne langsamer als das BIP stiegen und die durchschnittliche Einkommensbesteuerung in den Jahren 1994 und 1995 anstieg. Die Sparquote der privaten Haushalte hat sich in den letzten Jahren - auf hohem Niveau - immer mehr verringert: 1991 - 21,9%, 1992 - 20,2%, 1993 - 18,6%, 1994 - 16,8% (OECD-Schätzung), 1995 - 15,8% (OECD-Schätzung). Eine OECD-Studie erklärt dies mit der Einführung der Rentenversicherungspflicht im Jahre 1988. Nach

einer Mindestversicherungszeit von 20 Jahren wird danach eine Rente fällig. Für alle Beitragspflichtigen mit kürzeren Versicherungszeiten werden die verzinsten eingezahlten Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge bei Eintritt in den Ruhestand in einer Summe ausgezahlt. Eine andere Erklärung für die verringerte Sparneigung mag aber auch in einer veränderten Konsumneigung bestehen, der Bereitschaft, das Verdiente auch auszugeben.

2.7 Handelsbilanz

Die Handelsbilanz wies 1995 nach Zahlungsbilanzstatistik ein Defizit in Höhe von 4,75 Mrd. US\$ auf, etwa die Hälfte mehr als im Vorjahr. Traditionell sind die koreanischen Außenhandelswerte in der Zahlungsbilanz stets geringer als in der Zollstatistik. Das liegt daran, daß die monetären Aktionen einige Zeit nach den realwirtschaftlichen Geschäften wirksam und damit auch statistisch erfaßt werden. Die Unterschiede sind beträchtlich, wie aus den Zahlen für die Jahre 1994 und 1995 ersichtlich ist:

	in Mrd. US\$	nach Zahlungsbilanz	nach Zollstatistik
1994	Exporte	93,676	96,013
	Importe	96,822	102,348
	Handelsbilanz	-3,146	-6,335
1995	Exporte	123,242	125,058
	Importe	127,991	135,119
	Handelsbilanz	-4,749	-10,061

Damit lag das zahlungsbilanzmäßige Handelsdefizit 1995 noch deutlich unter dem absoluten Wert von 1991, dem Gipfeljahr des letzten Konjunkturzyklus. Gemessen am BIP lag das Handelsdefizit bei 0,9%; volkswirtschaftlich ist das unschädlich, ja, da es wesentlich durch Importe von Kapitalgütern verursacht wurde, hat sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit sogar entsprechend verbessert. Das Defizit bei Nichtfaktordienstleistungen wie Fracht, Versicherung und Reisekosten hat sich sogar unterproportional verändert, weil südkoreanische Schifffahrtslinien und Versicherungen inzwischen ihre internationale Stellung ausgeweitet haben.

2.8 Leistungsbilanz

Hauptsächlich bedingt durch das hohe Handelsbilanzdefizit, hat sich das Leistungsbilanzdefizit 1995 auf 8,817 Mrd. US\$ (1994: 4,531 Mrd. US\$) nahezu verdoppelt. Auch die Dienstleistungsbilanz, die traditionell defizitär ist, schloß mit dem relativ hohen Defizit von 3,512 Mrd. US\$ (1994: 1,989 Mrd. US\$) ab. Der langfristige Kapitalnettoimport (über ein Jahr) lag bei

7,903 Mrd. US\$ (1994: 5,862 Mrd. US\$), die kurzfristige Nettoverschuldung gegenüber dem Ausland belief sich auf 5,631 Mrd. US\$. Die Devisenreserven erhöhten sich von 25,672 Mrd. US\$ Ende 1994 auf 32,712 Mrd. US\$ Ende 1995, darunter 31,928 Mrd. US\$ ausländische Währungen, 34,4 Mio. US\$ Gold, 97,7 Mrd. US\$ Sonderziehungsrechte des IWF und 651,8 Mio. US\$ Reserveposition im IWF.

2.9 Der Arbeitsmarkt

Die hohe Kapazitätsauslastung der Wirtschaft hat auch den Arbeitsmarkt angespannt. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich von 19,837 Millionen im Jahre 1994 auf 20,377 Millionen im Jahresdurchschnitt 1995, also um 540.000 Beschäftigte oder 2,7%. Ein Teil der zusätzlichen Beschäftigten konnte aus der gewachsenen Erwerbsbevölkerung über 15 Jahre gewonnen werden, die um 1,9% zunahm. Dieses Reservoir wird sich in der Zukunft immer mehr verringern, denn der Geburtenüberschuß ist inzwischen auf 0,9% gesunken. Die Arbeitslosigkeit konnte von 489.000 auf 419.000 Beschäftigte oder von 2,4% auf 2,0% verringert werden. Zusätzlich wurden etwa 100.000 Frauen in den (bezahlten) Arbeitsmarkt aufgenommen.

Als Aktivitätsquote wird das Zahlenverhältnis zwischen Erwerbswilligen (einschließlich Arbeitslosen) und Erwerbsfähigen über 18 Jahren bezeichnet. Die Aktivitätsquote der Frauen hat sich von 46,6% im Jahre 1989 auf 47,9% 1994 und 48,3% 1995 erhöht. Dabei sind besonders Frauen im Alter von 35 bis 44 Jahren, die früher schlechte Chancen für die Rückkehr ins bezahlte Arbeitsleben hatten, wieder neu eingestellt worden. Von 1989 bis 1995 erhöhte sich ihre Zahl von 1,540 Millionen auf 1,950 Millionen. Die Aktivitätsquote der Männer im erwerbsfähigen Alter hat sich seit 1989 ebenfalls deutlich von 73,4% auf 76,5% im Jahre 1995 erhöht, dürfte damit aber auch ihr Maximum (fast) erreicht haben. Wegen der immer noch geringen Aktivitätsquote der Frauen bleibt die gesamte Aktivitätsquote mit 62,0% im Jahre 1995 (1989: 59,6%, 1994: 61,7%) im internationalen Vergleich niedrig.

Die Arbeitslosigkeit betrug 1995 2,0%. Obwohl sie statistisch gering ist, muß hinzugefügt werden, daß der Anreiz, sich arbeitslos zu melden, gering ist. Erst Mitte 1995 wurde eine nationale Arbeitslosenversicherung eingeführt. Um die südkoreanische Arbeitslosigkeit international zu vergleichen, müssen mehrere Prozentpunkte hinzugezählt werden.

Eine Aufschlüsselung der Arbeitslosen nach Alter und Bildungsstand zeigt überraschenderweise, daß die Arbeitslosigkeit besonders hoch unter den ganz Jungen und den gut Ausgebildeten ist: 1995 waren 6,3% in der Altersgruppe von 15 bis 24 Jahren arbeitslos, aber nur 1,4% der restlichen Erwerbsbevölkerung, außerdem 3,6% der Universitätsabsolventen, während nur 3,0%

der Oberschulabsolventen und 1,3% der Mittelschulabsolventen oder derjenigen mit geringerer Schulbildung arbeitslos waren.

3 Wirtschaftspolitik 1995

3.1 Allgemeine Wirtschaftspolitik

Bei der schon Anfang 1995 absehbaren Überhitzung der Konjunktur lagen die wirtschaftspolitischen Schwerpunkte auf der Preisstabilität und dem außenwirtschaftlichen Gleichgewicht. Neben haushalts- und geldpolitischen Mitteln haben die fortgesetzte Einfuhrliberalisierung, eine Verbesserung des nationalen Verteilungssystems sowie die Beschränkung der Immobilienspekulation dazu geführt, daß die Verbraucherpreisinflation deutlich von 6,2% (1994) auf 4,5% sank. Die außenwirtschaftlichen Rekorddefizite in Leistungs- und Handelsbilanz konnten von der Wirtschaftspolitik nicht verhindert werden, haben aber wahrscheinlich zu einer Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Südkoreas beigetragen, da der Anstieg der Importe wesentlich durch Kapitalgüter verursacht wurde. Das paßt in das langfristige Konzept der Regierung, eine eigenständige starke Kapitalgüterindustrie aufzubauen.

Das wirtschaftspolitische Grundkonzept blieb die Globalisierung und Internationalisierung der südkoreanischen Volkswirtschaft mit drei Schwerpunkten: der Fünfjahresplan zur Liberalisierung des Finanzdienstleistungssektors 1993 bis 1998, die Förderung von ausländischen Direktinvestitionen in Südkorea, besonders mit hohem technologischen Niveau, sowie der Ausbau der physischen und informationellen Infrastruktur. Allerdings hat sich die Auftragsvergabe bei großen Infrastrukturprojekten verzögert. Die Regierung hatte schon 1994 entschieden, daß künftige Infrastrukturprojekte nach dem BOT (build, operate, transfer)-Prinzip privat finanziert werden sollen.

3.2 Geld- und Kreditpolitik

Die Zentralbank setzte ihre geld- und kreditpolitischen Mittel im ganzen Jahr 1995 konsequent zur Dämpfung der Inflationskräfte ein. Im Jahresdurchschnitt ist die M2-Geldmenge mit 15,5% ungefähr gleich schnell gewachsen wie 1994 (15,6%), im Jahresverlauf ging das zur Jahreswende 1994/95 angestiegene Geldmengenwachstum kontinuierlich von 19,6% (Januar) auf 13,7% (Dezember 1995) zurück. Die Wachstumsrate der M3-Geldmenge, die für die monetäre Stabilitätspolitik wichtiger ist, ging im Verlauf des Jahres ebenfalls von 25,3% (Januar) auf 19,1% (Dezember 1995) zurück.

Die Zinssätze lagen wegen der fortbestehenden Devisenbeschränkungen weiterhin deutlich über internationalem Niveau, sanken aber im Laufe des Jahres je nach Laufzeit um drei bis vier Prozentpunkte. Dieser Trend ist auf

die Fortsetzung der Zinssatzfreigabe und auf die Liberalisierung der Kapitaleinfuhr zurückzuführen. Zinssätze Ende 1995: Tagesgeld 11,0%, Regierungsjahresanleihen 9,2%, dreijährige private Schuldverschreibungen 11,7%.

3.3 Außenwirtschaftspolitik

Präsident Kim Young-Sam hat sich zum Ziel gesetzt, in seiner Amtszeit das Gewicht Südkoreas in internationalen wirtschaftspolitischen Institutionen entsprechend seinem gestiegenen Anteil am Welthandel zu erhöhen. Ein erster wichtiger Erfolg war die Kandidatur des Handelsministers Kim Chulsu für den Posten des WTO-Generaldirektors im Herbst 1994; Kim Chulsu errang die Unterstützung ganz Asiens und vieler weiterer Staaten und wurde nach der Wahl des EU-Kandidaten Ruggiero im April 1995 immerhin zum vierten stellvertretenden Generaldirektor gewählt.

Im gleichen Geiste ergriff Südkorea im Frühjahr 1995 die Initiative für ein Kooperationsabkommen mit der EU, das Mitte 1996 zur feierlichen Unterzeichnung anstand.

In IWF und Weltbank hat Südkorea erneut eine Erhöhung seiner Einlagen angeboten, was auch zu einer Stimmenvermehrung führen soll.

Beim APEC-Treffen im November 1995 in Osaka hat Südkorea keine besondere Rolle gespielt, für Südkorea war das Dabeisein entscheidend. Das galt grundsätzlich ebenso für das Gipfeltreffen zwischen den Staats- und Regierungschefs der EU und Ost- und Südostasiens (ASEM) in Bangkok im März 1996. Das dritte ASEM-Treffen soll, nach 1998 in London, im Jahre 2000 in Seoul stattfinden.

Nach der Anfang 1995 begonnenen Finanzkrise Mexikos, das ein gutes Jahr zuvor der OECD beigetreten war, verzögerte Südkorea zunächst seinen eigenen Antrag, stellte ihn dann aber Ende März 1995. Die Antragsprüfung hat im Herbst begonnen und sollte in der zweiten Jahreshälfte 1996 abgeschlossen werden. Der OECD-Beitritt sollte zu einer deutlichen Intensivierung und Beschleunigung der Marktöffnung führen, besonders in den Finanzdienstleistungen. Presseveröffentlichungen war in der ersten Hälfte 1996 zu entnehmen, daß die Erwartungen Südkoreas und der OECD durchaus unterschiedlich waren. Während die koreanische politische Führung den Beitritt zur OECD als Notarisierung des gewachsenen wirtschaftlichen Gewichtes Südkoreas betrachtete, forderten OECD-Mitgliedsländer in vielen Bereichen wirtschaftspolitische Anpassungsmaßnahmen an OECD-Standards. Dabei standen der Finanzdienstleistungssektor sowie die Verbesserung der Investitionsmöglichkeiten im Vordergrund, aber auch die Frage der Gewerkschaftsfreiheit spielte eine wichtige Rolle.

3.4 Währungspolitik

Die südkoreanische Zentralbank hat den Wechselkurs des Won traditionell am US-Dollar orientiert (managed floating). Der Won verlor dabei im wesentlichen wegen der höheren Inflationsrate jährlich etwa 2,5 bis 4% an Wert. Die starke Dollar-Abwertung im Jahre 1994 brachte eine erste Trendumkehr, der Won gewann im Laufe des Jahres 1994 gegenüber dem US-Dollar 2,5% an Wert. Der weitere Wertverfall des Dollar führte bis Ende 1995 zu einer erneuten Won-Aufwertung von 2%.

Schwierig war die Währungspolitik wegen der entgegengesetzten Entwicklungen von Dollar und Yen. Eine Aufwertung des Yen verbessert einerseits die Wettbewerbsfähigkeit der südkoreanischen Exportwirtschaft, erhöht aber gleichzeitig auch die Importpreise für Vorprodukte der Exportwirtschaft aus Japan, dem wichtigsten Lieferanten Südkoreas. Auf die Wechselkursveränderungen zwischen Dollar und Yen reagierte die Zentralbank, Bank of Korea, vermittelnd. Während der Won also in der ersten Jahreshälfte gegenüber dem Dollar um bis zu 4% aufwertete, verlor er gegenüber dem Yen im Mai bis zu 18%. Ende 1995 hatte der Won seinen Wert gegenüber dem Yen aber um erstaunliche 6% erhöht. Gegenüber der DM verlor der Won im Laufe des Jahres 1995 6% seines Wertes.

Die Devisengesetzgebung ist 1995 mehrmals liberalisiert worden, sowohl für Kapitalaus- wie für -einfuhr. Sie bleibt trotzdem immer noch stark eingeschränkt.

3.5 Umweltpolitik

Die südkoreanische Regierung hat 1995 die Stellung des Umweltministeriums aufgewertet, es hat jetzt Kabinettsrang und damit die Möglichkeit, eigenständig Verordnungen zu erlassen. Im öffentlichen Bewußtsein ist die Bedeutung des Umweltschutzes inzwischen deutlich verankert. Darum konnte auch Ende 1994 die Einführung eines volumenorientierten Müllfassungssystems durchgesetzt werden, das das Müllaufkommen deutlich reduzierte. Auf der Basis des Weißbuches „Umweltschutz in Korea“ wurden Investitionen in Umweltechnologien (Recycling von Plastik, Autoreifen) gelenkt und Maßnahmen gegen Umweltsünder verschärft. Die Regierung stieß bei ihrem Bestreben, moderne Technologie wie Kläranlagen und Müllverbrennungsanlagen aufzubauen, auf verstärkten Widerstand der Bürger. Das staatliche Energieunternehmen KEPCO fand ebenso keinen weiteren Standort für neue Kernkraftwerke und mußte auf bereits genutztes Firmengelände an den schon vorhandenen vier Standorten ausweichen. Im Dezember 1994 entschied die südkoreanische Regierung gegen den Protest der Bevölkerung, ein Atommüllendlager auf einer kleinen Insel vor der Westküste zu errichten. Nach nur einem halben Jahr mußte die Regierung eingestehen,

daß diese Insel aus seismischen Gründen ungeeignet ist. Die Suche nach einem Standort für ein Atommüllendlager geht weiter.

3.6 Wissenschafts- und Forschungspolitik

Die südkoreanische Regierung hat die Bedeutung von zielgerichteter, eigener Forschung als Grundlage weiteren Wirtschaftswachstums erkannt und fördert diese nach Kräften, wenn auch nicht immer gut organisiert und effektiv. 1994 wurden dem OECD-Niveau entsprechende 2,33% des BSP für F&E ausgegeben, pro Kopf jedoch weniger als von der Hälfte der OECD-Staaten. Die Mid-Entry-Politik der südkoreanischen Forschung, ein wichtiges Mittel der Wissenschaftspolitik, fand breite Kritik. Südkorea ist nach Meinung der OECD an einer entscheidenden Stufe der F&E-Entwicklung angelangt, an der es den Übergang zu einer breiten, diversifizierten Forschung schaffen muß. Ein Mittel dazu sieht die südkoreanische Regierung in der internationalen Zusammenarbeit. Die Südkoreaner setzen große Hoffnung auf die Bildung eines D-KOR-Technologierats, die bisher jedoch im Ansatz steckengeblieben ist.

3.7 Entwicklungshilfepolitik

Nachdem Südkorea 1990 Mitglied der Vereinten Nationen wurde, entschloß sich die Regierung, seine - u.a. auch auf Bitten der internationalen Gebergemeinschaft - bereits begonnene und bis dahin von einzelnen Ministerien und anderen Regierungsinstitutionen durchgeführte entwicklungspolitische Arbeit zu zentralisieren, und gründete im April 1991 die dem südkoreanischen Außenministerium direkt unterstellte Korea International Cooperation Agency (KOICA).

Anfang 1995 legte die KOICA ihren ersten Jahresbericht vor. Im Jahre 1993 hat Südkorea insgesamt US\$ 176,4 Mio. (0,05% des BSP Südkoreas) ausgegeben, das bedeutete eine Erhöhung der Entwicklungshilfe um 53% gegenüber dem Vorjahr. Davon wurden 106,9 Mio. US\$ als bilaterale Hilfe und 69,5 Mio. US\$ als multilaterale Hilfe gegeben. Die bilaterale Hilfe teilte sich wie folgt auf:

Zuschüsse	11,8 Mio. US\$
TZ	17,0 Mio. US\$
Darlehen	69,7 Mio. US\$
Verwaltungskosten	8,4 Mio. US\$

Die bilaterale Hilfe wurde in über 106 Länder in der ganzen südlichen Hemisphäre sowie auch in zehn osteuropäische Länder gestreut.

Die multilaterale Hilfe teilte sich etwa hälftig auf Beiträge zu VN-Organisationen (33 Mio. US\$) und Einzelbeiträge zu internationalen Institutionen (36,5 Mio. US\$) auf.

Die südkoreanische Regierung plant in Vorbereitung zum Beitritt des Landes zur OECD 1996 eine Erhöhung des Volumens der offiziellen Entwicklungshilfe sowie eine Ausweitung der politischen Öffentlichkeitsarbeit, um für Unterstützung und Verständnis für die Entwicklungsarbeit in der südkoreanischen Bevölkerung zu werben. Auf dem Sozialgipfel in Kopenhagen versprach Präsident Kim Young-Sam im März 1995 eine Erhöhung der südkoreanischen Entwicklungshilfe auf 0,15% des BSP. Südkorea, bis vor kurzem noch selbst Entwicklungshilfeempfänger, will auch hier seiner neuen wirtschaftlichen Verantwortung in der Welt gerecht werden.

4 Einige wichtige Wirtschaftszweige

4.1 Der Schiffbau

Das Produktionspotential der südkoreanischen Werften lag 1995 bei etwa 6,5 Mio. BRT, wird 1996 auf 7,25 Mio. BRT erweitert und soll bis zum Jahre 2000 9,5 Mio. BRT betragen. Der Umsatz der Schiffbauindustrie betrug 1995 etwa 8 Mrd. US\$, insgesamt gingen neue Aufträge über 7,13 Mio. BRT ein (+12% gegenüber 1994), während Japan mit 10,27 Mio. BRT ein Minus von 12% verzeichnete. Mit 31 bzw. 44% Weltmarktanteil dominieren Südkorea und Japan damit den internationalen Schiffbau. Koreanische Werften erhielten 1995 Aufträge für den Bau von 194 Schiffen, davon nur zwei von koreanischen Reedereien. Während in der 1. Hälfte 1995 insbesondere Massengutschiffe geordert wurden, waren es in der 2. Hälfte 1995 vor allem große Containerschiffe. Der Exportwert betrug 1995 4,4 Mrd. US\$ und soll 1996 auf 5,7 Mrd. US\$ steigen. Der Auftragsbestand betrug Ende 1995 13,8 Mio. BRT für 306 Schiffe (+11% gegenüber 1994), womit die Werften bis Ende 1997 voll ausgelastet sein werden.

Die Kapazitäten der fünf größten südkoreanischen Werften wurden seit 1993 drastisch erweitert. Hyundai Heavy Industry hat die Docks Ulsan 8 und 9 fertiggestellt, dort sollen VLCC-Schiffe (very large crude oil carriers) gebaut werden. Hyundai Heavy erwartet Anfang 1996 für das Jahr Aufträge in Höhe von 2,5 Mrd. US\$ nach 2 Mrd. US\$ 1995. Darum entsandte das Unternehmen Verkaufsteams nach Nordamerika, Europa, Südostasien und China, um das Auftragsziel zu erreichen. Für deutsche Reedereien soll Hyundai Heavy 18 Containerschiffe im Wert von 1,13 Mrd. US\$ bauen. Samsung Heavy Industry, ein Neuling im Schiffbau, hat Ende 1995 ein 640 Meter langes VLCC-Dock fertiggestellt, das in zwei Jahren voll einsatzbereit sein soll. Samsung Heavy erwartet für 1996 Aufträge im Wert von 2 Mrd. US\$ nach 1,95 Mrd. US\$ 1995. Daewoo Heavy Industry erwartet für 1996 ebenfalls Aufträge im Wert von 2 Mrd. US\$ nach 1 Mrd. US\$ 1995. Daewoo Heavy Industry will insbesondere in den osteuropäischen Markt eindringen (Tschechien, Polen) und plant die Übernahme eines Reparaturdocks in Rumänien. Halla Heavy Industry hat

Mitte 1995 auf der Samhowerft zwei Docks für den Bau von VLCC-Schiffen fertiggestellt und erwartet für 1996 Aufträge in Höhe von 1,5 Mrd. US\$ nach 1 Mrd. US\$ 1995. Hanjin Heavy Industry hat in Erwartung weiterer Aufträge für Containerschiffe seine Docks verlängert und geht für 1996 von einem Umsatz von 580 Mio. US\$ aus.

Im ersten Quartal 1996 hat die südkoreanische Schiffbauindustrie allerdings entgegen dem vorherrschenden Branchenoptimismus einen scharfen Einbruch erlitten. Die Auftragseingänge waren:

	K o r e a			J a p a n		
	Anzahl an Schiffen	Mio. BRT	Auftrags- summe (Mrd. US\$)	Anzahl an Schiffen	Mio. BRT	Auftrags- summe (Mrd. US\$)
1. Qu. 94	33	1	1,21	74	2,97	4,1
1. Qu. 95	33	1,19	0,99	70	2,53	2,76
1. Qu. 96	17	0,63	0,66	113	2,59	3,1

Die südkoreanischen Werften führen den Auftragsrückgang auf die drastische Aufwertung des Won gegenüber dem Yen sowie darauf zurück, daß japanische Werften sehr viel bessere Finanzierungen anbieten.

Die südkoreanischen Werften erwarten trotzdem weiterhin eine positive Marktentwicklung im Schiffbau. Alte Tanker und Massengutfrachter müssen ausgetauscht werden, z.T., weil ihre Bauweise (single hull) den strengeren Umweltbestimmungen nicht mehr genügt. Konkret wird erwartet, daß von den derzeit vorhandenen 430 VLCC-Schiffen bis 2000 etwa die Hälfte ausgetauscht wird. Zuwächse werden auch bei Autotransportern, Containerschiffen und Luftlinien erwartet. Mit der Fertigstellung großer Docks 1996/1997 haben die koreanischen Werften aus ihrer Sicht diese Entwicklung rechtzeitig antizipiert.

Probleme der südkoreanischen Werften: Die Hauptsorge der südkoreanischen Werften gilt dem Yen und damit dem direkten Wettbewerb mit japanischen Werften. Der seit Sommer 1995 gegenüber dem Dollar und damit auch dem Won wieder abgewertete Yen bedeutet für sie nicht nur härteren Wettbewerb mit japanischen Werften, sondern vor allem auch eine Verringerung der Profitabilität. Die geringen Gewinnmargen können sich so leicht in Verluste verwandeln, die die Werften gefährden, zumal es praktisch kein Inlandsgeschäft gibt, das diese Entwicklung abfedern könnte. Trotz dieser unsicheren Lage wird der Kostendruck nicht nachlassen. Die Gewerkschaften argumentieren, daß südkoreanische Werftarbeiter nur etwa halb soviel verdienen wie ihre japanischen Kollegen. Es muß deshalb davon ausgegangen werden, daß die Löhne weiter steigen werden oder es, wie in der Vergangenheit bei Hyundai, zu Streiks kommt. Preis- und Kostenniveau bewegen die koreanischen Werften verstärkt dazu, ihre Arbeiten in Billiglohnländer zu verlagern. Hyundai

und Samsung interessieren sich für China, Hyundai außerdem für Vietnam, Samsung für die Philippinen; Daewoo will sich in Rumänien engagieren.

Die südkoreanischen Werften gehen davon aus, daß das OECD-Schiffbauabkommen im Markt normale Wettbewerbsverhältnisse herstellen wird und sie bei Billigangeboten Gefahr laufen könnten, mit Anti-Dumping-Verfahren überzogen zu werden. Um insbesondere gegenüber den japanischen Werften konkurrenzfähig zu bleiben, soll der südkoreanische Schiffbau technologisch stark verbessert werden. In den Bereichen Automation, neue Schiffbautechnologien, Verbesserung des Designs, des Managements und der Materialien wird der größte Aufholbedarf gesehen. Um dieses zu erreichen, sollen die südkoreanischen Werften nach den Vorstellungen von Regierung und Experten ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten bündeln. Im Rahmen des Fünfjahresplans des südkoreanischen Handels- und Industrieministeriums MOTIE soll außerdem der local content auf 90% erhöht werden. Bislang sind die koreanischen Werften immer noch stark von ausländischen, insbesondere japanischen Zulieferungen abhängig.

4.2 Automobilindustrie

Die südkoreanische Automobilindustrie produzierte 1995 etwa 2,53 Mio. Autos und lag damit etwa 12% über der Vorjahresproduktion von 2,26 Mio. Stück. 1,54 Mio. Stück gingen in den inländischen Markt, 984.000 Stück in den Export. Für 1996 wird ein Anstieg der Produktion von etwa 7% auf 2,7 Mio. Stück erwartet. Die Produktpalette wird dabei ständig erweitert. Für den Zeitraum 96/97 planen die drei Hersteller Hyundai, Daewoo und Kia die Entwicklung großvolumiger Luxusautos, die von der Reduzierung der hohen koreanischen Steuern auf diese Autos profitieren und gegen die ausländischen Marken konkurrieren sollen. Hyundai hat mit dem Santamo 1996 den ersten koreanischen Minivan auf den Markt gebracht; Daewoo und Kia wollen mit eigenen Modellen voraussichtlich 1997 nachziehen.

Die Binnennachfrage ist 1995 zum ersten Mal seit 14 Jahren gesunken, und zwar um 1,1% von 1,55 Mio. 1994 auf 1,54 Mio. Stück. Hiesige Experten führen dies auf die im Verhältnis zu den Folgekäufen geringere Zahl an Erstzulassungen (60 zu 40%) zurück. Der Binnenmarkt zeigt somit erste Sättigungserscheinungen, die auch durch eine verbreiterte Produktpalette und aggressiveres Marketing nicht überwunden werden konnten.

Gestiegenes Einkommen sowie höhere Ansprüche an Komfort und Sicherheit haben, wie schon 1994, zur Erhöhung der Marktanteile bei Pkw über 2.000 ccm von 1,7% 1994 auf 2,9% im ersten Halbjahr 1995 geführt. Kleine und mittlere Wagen machten nach 90,5% 1994 im ersten Halbjahr 1995 einen Anteil von 90% aus. Für 1996 erwartet die südkoreanische Automobilindustrie einen Anstieg der Binnennachfrage um 4% auf 1,6 Mio. Stück.

Der Export südkoreanischer Autos stieg um deutliche 42% von 694.000 Stück 1994 auf 984.000 Stück 1995. Damit war Südkorea 1995 fünftgrößter Automobilexporteur nach USA, Japan, Deutschland und Frankreich. Der Anteil des Exports an der Gesamtproduktion stieg von 32 auf 39%. Die Gründe für diesen Exporterfolg lagen im starken Yen, der gestiegenen Nachfrage der Entwicklungsländer sowie der südkoreanischen Absatzoffensive in Europa. Zwischen Januar und Oktober 1995 nahm Europa 33% des Gesamtexportes ab, was in Stückzahlen eine Steigerung um 167% bedeutet. Die Exporte nach Asien (15,5% aller südkoreanischen Autoexporte), Lateinamerika (16,8% der südkoreanischen Exporte) und Afrika (2,6% der koreanischen Exporte) stiegen ebenfalls drastisch, während die Lieferungen nach Nordamerika, 1994 noch Hauptabnehmer mit 36% der Gesamtexporte, absolut um 9% auf einen Anteil am Gesamtexport von 19,6% fielen. Für den Einbruch auf dem nordamerikanischen Markt werden verschiedene Faktoren angeführt: Zum einen wird behauptet, daß die südkoreanischen Automobilhersteller den amerikanischen Markt bewußt gemieden hätten, um Handelsrestriktionen und Anti-Dumping-Maßnahmen vorzubeugen. Ehrlicher sind wohl die Experten, die offen zugeben, daß die südkoreanischen Autos Probleme haben, die hohen amerikanischen Umwelt- und Qualitätsnormen zu erfüllen.

Die südkoreanischen Hersteller haben 1995 begonnen, modernere und wettbewerbsfähigere Modelle als bisher in Europa zu verkaufen. Erfolge werden hier beim Verkauf des Kia Sportage (in Zusammenarbeit mit Karmann) und des SsangYong Musso (in Zusammenarbeit mit Mercedes-Benz) erwartet. 1996 soll der Kleintransporter Istana, von SsangYong produziert, im Ausland als Mercedes-Modell verkauft werden.

Die Exporterwartungen der südkoreanischen Hersteller für 1996 liegen bei 1,1 Mio. Stück, etwa 12% mehr als im Jahr zuvor. Diesen zurückhaltenden Schätzungen liegt die Erwartung zugrunde, daß die japanischen Automobilhersteller nach dem Wertverlust des Yen seit Mitte 1995 wieder wettbewerbsfähiger werden.

Alle südkoreanischen Automobilhersteller, insbesondere Daewoo und Hyundai, haben 1995 große Investitionsvorhaben im Automobilsektor vorangetrieben, hauptsächlich in Ländern mit Bedarf an einfachen und preiswerten Autos. Hyundai verfügt über Produktionsstätten in Thailand, den Philippinen, Australien, Ägypten und Simbabwe und plant neun weitere, u.a. in Brasilien, Pakistan und Indien. Daewoos Investitionsvorhaben konzentrieren sich auf Asien (Philippinen, Vietnam, Indonesien, Indien, Iran, Usbekistan) und die MOE-Länder (Tschechien, Polen, Rumänien). Das größte Vorhaben betraf die Übernahme eines 70%igen Anteils an der polnischen Firma FSO für 1,1 Mrd. US\$. Ab 1996 sollen dort etwa 20.000 Kleinwagen (Espero, Tico) auf Knock-down-Basis produziert werden. An dem tschechischen Nutzfahrproduzenten Avia hält Daewoo zusammen mit der österreichischen

Firma Steyr-Daimler-Puch einen Anteil von 50,2%. Dort sollen Lkw produziert werden. Weitere Vorhaben sind die Übernahme des polnischen Pkw- und Nutzfahrzeugproduzenten FSL sowie das Joint Venture mit dem größten rumänischen Automobilhersteller Automobile Craiova seit Januar 1994, eine Investition in Höhe von 360 Mio. US\$. Bei FSL sollen Pkw und Nutzfahrzeuge, bei Automobile Craiova Pkw (Cielo) hergestellt werden. Insgesamt plant Daewoo langfristig, in den Standorten der MOE-Länder etwa 365.000 Autos pro Jahr zu produzieren. Die Gründe für die geballte Ansiedlung in den MOE-Ländern liegen zum einen im Marktpotential selbst, zum anderen in der erwarteten zukünftigen EU-Mitgliedschaft dieser Länder. Der aus südkoreanischer Sicht reizvollste Standort, China, bleibt den südkoreanischen Herstellern bislang verschlossen. Allerdings hat Daewoo mit der Produktion von Großbussen im Rahmen des Joint Venture Guilin Daewoo Bus Co. in Zusammenarbeit mit der Guilin Bus Co. in der Provinz Guangxi begonnen.

Die Importe ausländischer Pkw stiegen von etwa 3.900 Stück 1994 auf knapp 7.000 Stück 1995. Der Anteil deutscher Hersteller an den Importen lag bei 35%, hinter den USA mit 37% und vor Schweden mit 20%.

Die Veränderungen im Importbereich zwischen 1994 und 1995 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Ergebnisse der Marktzugangsverhandlungen von USA und EU mit Südkorea im Herbst 1995 sind nach Ansicht deutscher Importeure für sie zufriedenstellend verlaufen, wobei weiterhin Nachteile gegenüber US-Importeuren bestehen.

Mit Ford und BMW haben die beiden ersten ausländischen Hersteller eigene Vertriebsnetze in Südkorea aufgebaut.

Das Marktzugangsverbot für japanische Automobile besteht zwar weiter, aber Honda (Civic und Accord) und Toyota (Camry) haben 1996 begonnen, ihre Wagen aus US-Produktion über südkoreanische Händler nach Südkorea zu exportieren.

5 Aussichten für die Zukunft

5.1 Im Jahre 1996

Die Zentralbank und Regierung Südkoreas sagen voraus, daß es 1996 möglich ist, nach dem 1995 zu Ende gegangenen dreijährigen Boom eine weiche Landung bei einem Realwachstum von 7 bis 7,5% zu vollziehen.

Es gibt aber drei Risiken: eine Schwächung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Südkoreas nach einer 25%igen Abwertung gegenüber dem Yen zwischen Mai 1995 und Mai 1996, weitere Aufwertungstendenzen des Won als Folge der Liberalisierung der Wertpapiermärkte und eine Inflationszunahme, weil öffentliche Dienstleistungen, die zu Anfang 1996 vor den Parlamentswah-

len im April stabil gehalten wurden, im weiteren Verlauf des Jahres teurer werden.

Die ersten Ergebnisse aus 1996 deuteten tatsächlich auf eine weiche wirtschaftspolitische Landung hin. Im ersten Quartal lag das Wachstum nach Schätzungen wieder bei 7%. Die Industrieproduktion, die 1995 gegenüber dem Vorjahr um fast unglaubliche 12,1% stieg (nach 11,0% und 4,2% in den beiden Vorjahren), nahm auch im Januar noch um 12,0% gegenüber dem Januar 1995 zu, im Februar aber nur noch um 8,4% gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat.

Die Verbraucherpreisinflation, die im Jahresdurchschnitt 1995 bei 4,5% lag, zog in den ersten Monaten 1996 etwas an und betrug sowohl im Januar wie im Februar 1996 5,1%.

Der sehr rege Außenhandel hat sich zu Anfang 1996 etwas beruhigt. Im 1. Quartal 1996 haben die Exporte immerhin auch noch einmal um 21,5% auf 31,8 Mrd. US\$ zugelegt, die Importe aber mit 16,9% nicht mehr ganz so schnell auf 35,7 Mrd. US\$. Damit lag das Handelsbilanzdefizit mit 3,8 Mrd. US\$ niedriger als im 1. Quartal des Vorjahres (4,3 Mrd. US\$). Diese Handelszahlen beruhen auf der Zollstatistik, die Zahlungsbilanzzahlen weichen hiervon wegen der Zeitverzögerung zwischen Güter- und Geldgeschäften deutlich ab.

Die Verringerung der - immer noch sehr hohen - Wachstumsrate des Außenhandels ist für die Regierung eine willkommene Nachricht, da die Faktorenknappheit des letzten Jahres verringert wird und der Außenhandel einen Beitrag zur volkswirtschaftlichen Stabilisierung leistet.

Im April 1996 veröffentlichten die südkoreanische Zentralbank (Bank of Korea) und das Wirtschaftsforschungsinstitut des Finanz- und Wirtschaftsministeriums (Korea Development Institute - KDI) neue Zieldaten für das Jahr 1996.

Die Bank of Korea erwartete für das ganze Jahr 1996 insgesamt 7% Wirtschaftswachstum, genährt durch weiterhin starke Exporte und den inländischen Verbrauch. Das hohe Leistungsbilanzdefizit (1995 8,8 Mrd. US\$ nach 4,5 Mrd. US\$ 1994) soll danach auf 6,4 Mrd. US\$ verringert werden. Die Inflationsrate soll marginal von 4,5% (1995) auf 4,8% im Jahresdurchschnitt 1996 steigen. Die Bank of Korea sieht die Bekämpfung inflationärer Tendenzen als ihr Hauptziel an und will das Geldmengenwachstum M2 im 2. Quartal 1996 im Korridor 11,5-15,5% halten. Damit hält die Bank of Korea entgegen internationalen Empfehlungen auch weiterhin an dem engen geldpolitischen Mengenziel der M2-Geldmenge fest, während die statistisch ebenfalls ermittelte M3-Geldmenge in den letzten Jahren stets um rund die Hälfte schneller als M2 wuchs. 1995 wuchsen M2 um 14,0%, M3 um 19,1%. Die vorliegenden M2-Zahlen für Januar und Februar lagen etwa gleich hoch (+12,6% und +15,5%); für M3 lagen noch keine Werte für 1996 vor.

Das KDI hat ein vollständiges makroökonomisches Tableau für 1996 vorgelegt. Danach soll das BIP um 7,5% (1995: 9,0%) steigen, der gesamte Verbrauch um 6,6% (1995: 7,2%) zunehmen, davon der private Verbrauch um 7,1% (1995: 7,9%) und der staatliche Verbrauch um 3,9% (1995: 2,8%). Die Investitionen sollen um 7,8% (1995: 12,4%) wachsen, davon Ausrüstungsinvestitionen um 8,0% (15,9%) und Bauinvestitionen um 7,7% (9,9%).

Der Export soll um 14,3% auf 140,9 Mrd. US\$ steigen, der Import um 11,1% auf 142,2 Mrd. US\$, eine deutliche Verringerung des Handelsdefizits (nach Zahlungsbilanzfassung) auf 1,3 Mrd. US\$.

Die Verbraucherpreise sollen - entgegen der Voraussage der Zentralbank - auf 4% (1995: 4,5%) zurückgehen, die Produzentenpreise sogar auf 3% (4,7%).

Zentralbank und Wirtschaftsministerium malen für den Rest dieses Jahres das harmonische Bild einer sanften Landung auf einem gleichgewichtigen Wachstumspfad. Tatsächlich zeichnen sich aber drei Gefahren am ökonomischen Horizont Südkoreas ab, die in den offiziellen Berichten ausgelassen werden:

- Die Gefahr der abnehmenden Wettbewerbsfähigkeit. Die koreanischen Exporteure haben viele Jahre davon profitiert, daß der Won sowohl gegenüber dem Dollar wie gegenüber dem Yen abgewertet wurde. Die meist in Dollar fakturierten Exporte konnten dabei bei einer relativ geringen Inflationsrate von 5 bis 6% preislich stabil gehalten werden. Die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nahm im Zuge der jahrelangen Yen-Aufwertung gegenüber dem US\$ besonders gegenüber dem Hauptwettbewerber Japan immer mehr zu. Dieser Vorteil verstärkte sich in den ersten fünf Monaten 1995 wegen der starken damaligen Yen-Aufwertung noch einmal um bis zu 17%. Im weiteren Verlauf des Jahres 1995 drehte sich die Währungsrichtung aber drastisch um und setzte sich 1996 fort. 1 Yen hatte im Zeitverlauf die folgenden Werte: Verglichen mit Ende 1994 wertete der Won bis Mai 1996 um rund 10 Prozent auf.

Diese für den Export so ungünstige Won-Aufwertung birgt das Risiko eines baldigen Einbruchs. Gefährdet sind besonders die mit Japan konkurrierenden Schiffbauunternehmen, bei denen die Auftragseingänge im 1. Quartal 1996 schon entsprechend enttäuschend waren, die Automobilhersteller und Elektronik- sowie Halbleiterexporteure. Bis zum Frühjahr 1996 wirkte sich dieses Risiko aber noch nicht merkbar in der Exportstatistik aus. Allerdings wirken Wechselkursänderungen erfahrungsgemäß erst mit einer zeitlichen Verzögerung von sechs bis neun Monaten.

- Dies führt zum zweiten Gefahrenpunkt in der makroökonomischen Lage, den Folgen der Liberalisierung der Wertpapiermärkte. Für Ausländer ist der Erwerb börsennotierter Wertpapiere (Aktien und Anleihen) in Südkorea traditionell begrenzt gewesen. Seit Ende 1994 ist die Höchstgrenze für den Ausländerbesitz solcher Papiere sukzessive von 10 auf 15%, zuletzt am 1. April

1996 auf 18% eines börsennotierten Papiers erhöht worden. Ausländische Investoren, vor allem institutionelle Anleger, haben den neuen Spielraum Zug um Zug voll ausgeschöpft, da mit südkoreanischen Papieren, im Vergleich zu anderen Finanzmärkten, leicht der doppelte Ertrag erwirtschaftet werden kann. Das hat einerseits deutlich zinsenkende Wirkung gehabt. Die Marktzinssätze für 3jährige Regierungs- oder Unternehmensanleihen sanken seit Ende 1994 von etwa 14% auf 10% (Regierungsanleihen) bzw. 11% (Unternehmensanleihen) Ende Mai 1996. Neben dieser erwünschten zinsenkenden Wirkung hat das ins Land strömende Kapital aber gleichzeitig auch eine - unerwünschte - Stärkung des Won und damit eine Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit bewirkt.

- Die dritte Gefahr liegt bei der Preisinflation. Schon in den ersten beiden Monaten des Jahres hat sich die Verbraucherpreisinflation, die Mitte 1995 noch unter 4% lag, immerhin auf 5,1% erhöht. Die Preise für öffentliche Dienstleistungen wie Verkehr, Gas, Strom usw., die meist Anfang eines Jahres erhöht werden, wurden in den ersten Monaten 1996 stabil gehalten. Dabei hat sicher eine Rolle gespielt, daß am 11. April Wahlen zur Nationalversammlung stattfanden, denen die Neue Korea-Partei, die Regierungspartei, mit Bangen entgegenseh. Die später anstehenden Gebührenerhöhungen werden die Inflationsrate zumindest zeitweise in die Höhe treiben.

5.2 Mittel- und langfristig

Südkoreanische Ökonomen sind nach den Erfahrungen der südkoreanischen Industrialisierung fast ausnahmslos und grenzenlos optimistisch und gehen davon aus, daß die Erfolge der Vergangenheit auch in der Zukunft fortgesetzt werden können. Das Informationsministerium sagte im April 1996 voraus, daß das Pro-Kopf-BSP schon im Jahre 2000 auf 20.000 US\$ wachsen könne. Dabei ging es davon aus, daß die Wirtschaft real in den nächsten Jahren weiterhin mindestens um 7% wachsen werde, der BSP-Deflator bei 5,5% bleibe und daß der Won bis zum Jahre 2000 sogar um 4% gegenüber dem Dollar aufwerten würde. Im Jahre 2001 soll Südkorea danach die achtgrößte Volkswirtschaft der Welt sein und damit Spanien, Kanada und Brasilien überholen, die 1995 noch die Rangplätze 8, 9 und 10 einnahmen, unmittelbar vor Südkorea.

Ein anderes, noch drastischeres Beispiel für diesen Optimismus: Das Korean Development Institute hat Anfang Mai 1996 Präsident Kim Young-Sam einen Entwicklungsplan für die südkoreanische Wirtschaft in den nächsten 25 Jahren übergeben. Danach soll Südkorea im Jahre 2020 die siebtgrößte Volkswirtschaft der Welt sein und die sechstgrößte Handelsnation. Im Jahre 1995 war Südkorea elftgrößte Volkswirtschaft und zwölftgrößte Handelsnation der Welt. Nach dem Bruttosozialprodukt sollen nur die USA, China, Japan, Deutschland, Frankreich und Großbritannien größer als die südkoreanische Volkswirtschaft sein, dem Handelsvolumen nach will man auch noch Großbri-

tannien überholen. Die Wirtschaft soll bis zum Jahre 2000 um durchschnittlich 7,2% wachsen, von 2000 bis 2010 um 5 bis 6% und von 2010 bis 2020 um 3,5 bis 4%. Mit diesen Annahmen wird immerhin zugestanden, daß bei der weiteren Reifung der südkoreanischen Volkswirtschaft die Wachstumsraten graduell abnehmen werden. Der wirtschaftliche Strukturwandel soll dazu führen, daß in 25 Jahren 72% des BSP im Dienstleistungssektor erwirtschaftet werden (1995: 66%), während das produzierende Gewerbe mit 27% etwa den gleichen Beitrag wie 1995 erbringen soll. Die Landwirtschaft soll hingegen von einem gegenwärtigen BSP-Beitrag von 6,6% auf 1,6% schrumpfen. Die südkoreanische Volkswirtschaft soll ihre außenwirtschaftliche Abhängigkeit von 32% (1995) auf 26% im Jahre 2020 verringern. Das BSP soll sich von 456 Mrd. US\$ 1995 auf 4.081 Mrd. US\$ im Jahre 2020 fast verzehnfachen. Das reale Pro-Kopf-Einkommen soll von 10.000 US\$ 1995 auf 32.000 US\$ (Preise von 1995) im Jahre 2020 steigen. Der Anteil der Forschungsausgaben am BSP soll von 2,7 auf 4,0% zunehmen, im produzierenden Gewerbe soll der Anteil der hochtechnologischen Fertigung von 15 auf 45% steigen. In den Schulklassen sollen nur noch 14 Schüler pro Klasse lernen, wo heute nach eigener Anschauung durchschnittlich 50 Schüler sitzen.

Interessant sind auch ein paar weitere Statistiken: Die Bevölkerung soll nur noch von 44,8 auf 50,6 Mio. steigen, die Beschäftigungsrate der 15- bis 64jährigen soll von 62 auf 68%, die der Frauen von 48 auf 55% steigen. Ein Arzt soll statistisch nur noch 400 Menschen statt jetzt 962 versorgen. Das Wohnungsangebot, gegenwärtig nur 82% der Nachfrage, soll voll ausgeglichen werden, der Schwefelanteil in der Luft soll in Seoul von 17 ppm auf 8 verringert werden. Gleichzeitig soll aber auch die Zahl der Autos von 116 pro 1.000 Südkoreaner auf 395 innerhalb des nächsten Vierteljahrhunderts steigen.

Eine Planung über einen so langen Zeitraum von einem Vierteljahrhundert kann notwendigerweise nicht Richtschnur für konkretes Handeln sein. Diese Vision und Entwicklungsstrategie für die nächsten 25 Jahre ist nicht wegen der konkreten, einzelnen Zahlen bedeutsam oder gar bemerkenswert. Wichtig und darum erwähnenswert ist der Plan darum, weil er den für Europäer fast unvorstellbaren Optimismus der koreanischen Wirtschaftspolitik erneut belegt. Was in den letzten 35 Jahren so wunderbar gelang, wird sich bruchlos auch in den nächsten 25 Jahren fortsetzen lassen, so die offizielle Version. Nur im privaten Kreise äußern die Fachleute manchmal die Sorge, daß auch die Bäume des japanischen Vorbilds nicht in den Himmel gewachsen sind.

Noch bemerkenswerter ist es, daß der mit großem Propagandaaufwand angekündigte Plan überhaupt nicht die Möglichkeit einer koreanischen Wiedervereinigung im nächsten Vierteljahrhundert erwähnt. Dann wird manches langsamer und kostspieliger werden, fürchten die vielen südkoreanischen Wissenschaftler und Politiker, die das deutsche Beispiel studiert haben.

Die Tagelöhner

Es ist vier Uhr morgens. Dick verummte Leute kommen einer nach dem anderen aus der Dunkelheit und versammeln sich am Markt im Seouler Stadtteil Bonchong um wärmende Feuer. Die kleinen und kitschigen Geschäfte in den Seitenstraßen sind über Nacht geschlossen. In dem düsteren Licht sieht man allein gelassene Lieferantenkaren. Obwohl es noch mehrere Stunden bis zum Sonnenaufgang ist, kommen immer mehr Gestalten aus den Gassen auf den Marktplatz, um eine Hilfsarbeit für den Tag zu finden. Die meisten Arbeit Suchenden wohnen in der engeren Umgebung, aber einige kommen auch aus Inchon oder Suwon, ein paar Dutzend Kilometer entfernt. Der Hyundai-Markt ist in den letzten zwanzig Jahren zu einem beliebten Treffpunkt für Arbeiter geworden, die von der Hand in den Mund leben. Um halb fünf sind schon an die 200 Leute da. Kurz darauf fahren die ersten Kleinlaster los, um die Arbeiter zu ihrem heutigen Arbeitsplatz zu bringen.

„Ich brauche noch sechs Leute für eine Baustelle in Songnam“, ruft ein Mann Anfang der Vierziger. Die Leute nennen ihn *oyaji*, was im japanischen Original „ein älterer Mann“ heißt, hier aber wie Arbeitsvermittler gebraucht wird. Manche *oyaji* haben Helfer - *sehwa* genannt -, die ganze Listen arbeitswilliger Leute führen.

Die Löhne unterscheiden sich, je nach Erfahrung und Spezialfähigkeiten, aber im Durchschnitt werden zwischen 100.000 und 120.000 Won am Tag (200 bis 240 DM) verdient. Im Verhältnis zu normalen, fest beschäftigten Arbeitern, die im Monat eine Million Won (2.000 DM) verdienen, ist das mehr als doppelt soviel. „Aber wer außer uns möchte heutzutage noch die harte Arbeit auf dem Bau tun, wo doch heute jeder bequeme und leichte Arbeit in sauberen Büros will“, sagt Chon Tae-su, ein 43jähriger Gerüstarbeiter und fügt hinzu: „Morgen haben wir vielleicht auch keine Arbeit. Das muß man dabei berücksichtigen.“ Das Wetter ist das wichtigste Gesprächsthema, heute wie an jedem Morgen. Denn wenn es regnet, dann wird es auf den Baustellen keine Arbeit geben, und sie werden alle den Tag wieder nach Hause gehen können. Aber der Himmel ist klar, es gibt Arbeit.

Viele der Arbeiter haben sich in Arbeitskolonnen zusammengeschlossen. Sie sind aufeinander abgestimmt, haben eine eigene Gruppenhierarchie und haben darum auch eine bessere Verhandlungsposition gegenüber den *oyaji*, den Arbeitsvermittlern. Einzelne Tagelöhner haben es schwerer, sie werden meist erst dann vermittelt, wenn die Arbeitskolonnen schon eine Arbeit gefunden haben.

Nach einem Artikel von Jun Kwan-Woo im *Korea Herald* am 14.04.1996.